

CED LÄNDERBERICHT FÜR DIE ERO VOLLVERSAMMLUNG IN PARIS, 11. und 12. April 2014

Land: Deutschland

Mitglied - Verband/Kammer: Bundeszahnärztekammer/German Dental Chamber

Alfred Büttner – Mary van Driel in Zusammenarbeit mit Sebastian Ziller in Berlin

1. Entwicklung in den Zahnarztverbänden/Kammern

Veränderungen im Verband und seiner Organisationsstruktur

Im November 2012 hat eine grundlegende Überarbeitung der Satzung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) stattgefunden und damit das Verhältnis und die Verteilung der Aufgaben zwischen dem Geschäftsführenden Vorstand, dem Vorstand und der Bundesversammlung neu gewichtet.

Deutsche Bundestagswahl 2013 Das Geschäftsjahr 2013 der BZÄK war vor allem durch die Bundestagswahl vom 23. September 2013 geprägt. Die neue Koalitionsregierung aus CDU/CSU und SPD muss das derzeit in Deutschland existierende duale Krankenversicherungssystem, bestehend aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung, reformieren. Zudem wird der Bereich Pflege zum Kernthema

Das Versicherungssystem

Eine Reform des Deutschen Gesundheitssystems ist dringend erforderlich. Aus Sicht der Zahnärzteschaft muss Ziel der notwendigen Gesundheitsreform eine maßvolle, aber zielorientierte Weiterentwicklung des dualen Gesundheitssystems aus gesetzlicher sowie privater Krankenversicherung auf der Versicherungs-, Versorgungs- und Vergütungsseite sein. In der gesetzlichen Krankenversicherung muss ein generationengerechtes, in der privaten Krankenversicherung ein soziales und wettbewerbsfähiges Gesundheitssystem etabliert werden.

2. Die Zahnmedizin betreffenden Änderungen der nationalen Rechtsvorschriften, einschließlich der Umsetzung der EU-Gesetzgebung

Zahnpflege von Menschen in der Betreuung und von Menschen mit Behinderungen

Im Herbst 2012, hat der Gesetzgeber mit dem Pflege-Neuausrichtung-Gesetz (PNG) in § 87 Absatz 2j des Sozialgesetzbuches V eine zusätzliche Dienstleistung erwirkt, die "Zulage für den Besuch gebrechlicher Patienten".

Kooperationsverträge zwischen Zahnärzten und Pflegeeinrichtungen müssen daher

vereinbart werden. KZBV (in Zusammenarbeit mit BZÄK) entwickelt zurzeit einen Rahmen dafür und die Änderung soll im April 2014 in Kraft treten.

Die rechtlichen Regulierungen sind Schritte in die richtige Richtung. Der erste Baustein in Richtung unserer Politik für die Zahnmedizin für die älteren und behinderten Menschen wurde nun gelegt.

Im Oktober 2012 wurde die neue Richtlinie des Robert-Koch-Instituts "Aufbereitung von Medizinprodukten" veröffentlicht. Diese Richtlinie erfordert auch für den ambulanten Bereich der medizinischen Versorgung eine Validierung der Reinigung, Desinfektion und Sterilisation vor Ort.

3. Änderungen der Finanzierung in der Mundpflege

Keine Veränderungen

4. Zahnärztliche Ausbildung, einschließlich der Undergraduate, Beruf, Spezialisierung, CPD usw.

Leider ist die lang erwartete Änderung der Approbationsordnung für Zahnärzte aufgrund des Widerstandes der Bundesländer immer noch nicht verabschiedet worden. Eine Modernisierung des zahnmedizinischen Curriculums, eine engere Anbindung an das Medizinstudium in den ersten Jahren des Universitätsstudiums und eine Verringerung der Gruppengrößen während der klinischen Ausbildung, sind dringend erforderlich.

Weiterbildung

Eine geänderte Version der Ausbildungsordnung für Kieferorthopädie und Oralchirurgie wurde im September 2012 durch den Vorstand der BZÄK verabschiedet. Die Zahnärztekammern der Bundesländer passen derzeit ihr zahnärztliches Lizenzierungsgesetz an diesen Parameter an.

Die Mehrheit der deutschen Zahnärzte fordert keine weiteren fachzahnärztlichen Spezialisierungen.

5. Zahnarztbelegschaft und zahnärztliche Teamfragen

Die BZÄK möchte die Fortbildung des zahnärztlichen Hilfspersonals weiter entwickeln. Dabei ist das Prinzip "Delegation ja - Substitution nein!" grundlegend. Der Zahnarzt ist und bleibt der erste Ansprechpartner in allen Fragen der Mundgesundheit.

6. Lobby-Aktivitäten der Verbände / Kammern im politischen Bereich der CED

Der 9. Europatag der Bundeszahnärztekammer die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) organisiert jährlich abwechselnd zwischen Brüssel und Berlin ihren Europatag, der dazu dient, europäische Themen an den Schnittstellen zur nationalen Politik dem zahnärztlichen Berufsstand und anderen interessierten Kreisen näher zu bringen.

Gleichzeitig möchten wir mit dem Format des Europatages der wachsenden Bedeutung der Europapolitik in und für Deutschland Rechnung tragen und nach außen unser Interesse an europäischen Entwicklungen dokumentieren.

Der nächste Europatag wird am Vormittag des 9. April 2014 in Berlin im Tieranatomischen Theater der Humboldt-Universität stattfinden und steht aus aktuellem Anlass unter dem Vorzeichen der anstehenden Europawahl. Wenige Wochen vor der Wahl möchte die BZÄK mit Europaabgeordneten, Kandidaten für das Europäische Parlament und anderen Vertretern der im Bundestag oder Europaparlament vertretenen Parteien über deren Positionen zu ausgewählten europa-, binnenmarkt- und gesundheitspolitischen Fragen diskutieren. Gleiches gilt für das übergeordnete Thema der Freiberuflichkeit, das unseren Berufsstand in besonderem Maße prägt und das derzeit in besonderem Maße mit nicht absehbaren Folgen auf europäischer Ebene diskutiert wird.

7. Andere Themen

FDI in Istanbul – 2014 - Deutscher Abend

In Zusammenarbeit mit dem Verband der Deutschen Dentalindustrie (VDDI) lädt die BZÄK anlässlich der FDI-Tagung 2014 in New Delhi Greater Noida zu einem Deutschen Abend ein. Dieser findet Vorort am Freitagabend, den 12. September 2014 statt.